



Karin Schnabel ist mehr als erleichtert: Das Konzept für den neuen Ferkelaufzuchtstall der BEAG Behringen im Wartburgkreis mit seinen 3 650 Tierplätzen ist bislang gut aufgegangen. Nach der offiziellen Übergabe am 31. Januar wurde Schritt für Schritt eingestellt. „Die Tiere fühlen sich sichtlich wohl“, sagt die Leiterin des Bereiches Schweineproduktion. Bei den ersten 1 000 Ferkeln gab es gerademal in fünf Fällen Behandlungsbedarf, die Tiere nehmen ordentlich zu, machen „optisch einen sehr guten Eindruck“. Laut Schnabel gab es bislang keine Verluste, die von den Haltungsbedingungen herrühren würden.

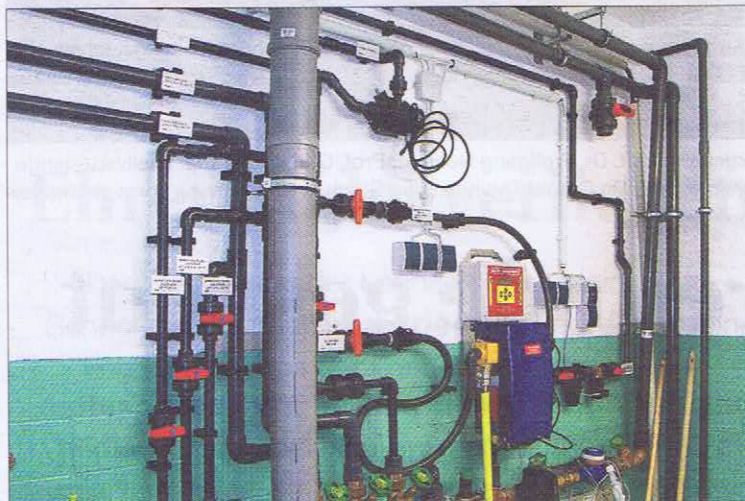
Es war eine lange Geburt bis zur jetzt Realität gewordenen Variante. Karin Schnabel, die sich von Beginn ihres Berufslebens an der Schweineproduktion widmet, hatte immer wieder neue Ideen einzubringen, die die Einrichter- und Baufirmen dann auch umsetzen.

### Nicht alle Tiere finden auf Anhieb Wasser

Entscheidend aus ihrer Sicht ist die Wasserversorgung in der Anfangszeit. Mit 28 Tagen kommen die Ferkel in die neue Anlage. „Die Umstellung weg von der Mutter ist enorm“, weiß sie. Nicht alle Tiere nehmen die Nippel an den Tränken gleichermaßen gut an. „Einige sind piffig und finden sofort den Weg zur Wasserversorgung, andere machen es ihnen dann nach und die dritte Gruppe stellt sich recht dumm an und geht leer aus“, hat die Fachfrau beobachten können. Die Folge sind Defizite in der Wasserversorgung, die sich auf die Tiergesundheit negativ auswirken. Karin Schnabel mutmaßt sogar, dass dies durchaus auch eine Ursache für spätere Beißereien sein könnte. „Wenn Schweine keine gute Kinderstube haben, neigen sie mitunter zu Aggressionen – deshalb werden wir alles, was dem entgegensteuern könnte, ausprobieren.“ Und so wird in der neuen Anlage neben dem Nippelangebot, das

# Wasser ist das A und O

Im Ferkelaufzuchtstall in Behringen geht man neue Wege. In den ersten Tagen erfolgt das Tränken über Nippel und über die Futterautomaten.



Die Schaltzentrale für die Wasserversorgung. FOTOS: BIRGIT SCHUNK (4); BEAG

nach Überzeugung der Behringer in der Anfangszeit nicht von allen Ferkeln erkannt wird, acht Tage lang zunächst über die Schale des Breiautomaten das Wasser gereicht. Über einen langen Extra-trog gibt es in dieser Zeit das Futter. Hier können alle Tiere einer Bucht gleichzeitig fressen. Nach der Eingewöhnungszeit wird über den Futterautomaten versorgt. Bislang gab es in der alten Anlage nur „Einheitsbrei“ für alle. Die Folge: Die strammen Ferkel wurden noch schwerer und die mickrigen legten nicht genug zu. Jetzt kann man gezielt über die Automaten, für die jeweils eine andere Mischung zusammengestellt werden kann, und die einzelnen Buchten füttern. Für die Wasserversorgung gibt es eine

eigene Schaltzentrale. „Wir können hier einfaches oder ange-wärmtes Wasser durchschicken, aber auch präventiv Zusatzstoffe geben oder den pH-Wert verändern“, sagt Karin Schnabel.



Karin Schnabel

2009, als der Milchpreis weit unten lag, fiel die Entscheidung für den Umbau zum Ferkelaufzuchtstall. Seinerzeit wurde der Bestand von 460 auf 330 Kühe runtergefahren. Die große Anlage am Ortsrand von Behringen war nicht mehr ausgelastet.

Weniger Babyferkel zu verkaufen, sondern selbst damit das Geld zu verdienen, lautete nun das Ziel. Die Schweineproduktion war bis dato in Wolf-behringen konzentriert. Jetzt also gibt es mit dem rund eine Millionen Euro teuren Umbau

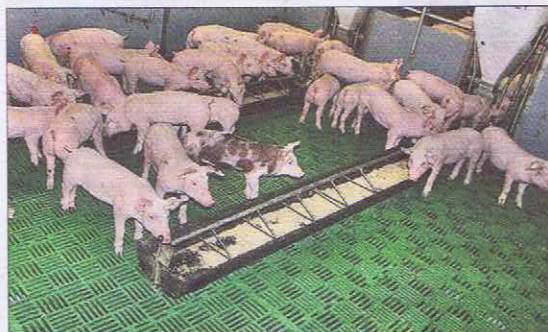
am Standort Behringen auch eine moderne Kinderstube für die Ferkel. Nutzen wollte man damit auch die Abwärme der Biogasanlage am Standort, die in der Ferkelaufzucht unabdingbar ist.

Die baulichen Gegebenheiten machte man sich dabei zunutze. Über die Gülleschächte, die erst nach der Wende erneuert worden waren, fließt nun die Zuluft. Durch den langen Weg im „Untergrund“ wird diese klimatisiert – und das mit enormem Effekt ohne Energieeinsatz. Im Sommer geht die Temperatur um fünf Grad nach unten, im Winter nach oben. Durch die Abwärme der Biogasanlage sind so 30 °C zu schaffen. Für den Havariefall ist man gerüstet. Eineinhalb Kilometer Heizungsrohre durchziehen den Untergrund. Die Wärme wird in Heizplatten gespeist, die dem Stall zur nötigen Temperatur verhelfen.

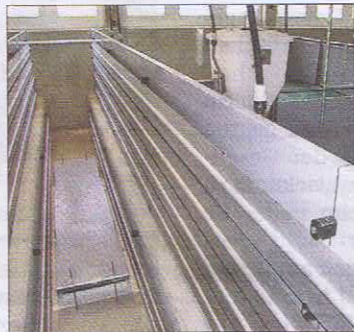
Eingebaut wurde auch eine moderne Anlage zur Abluftwäsche. Das landwirtschaftliche Unternehmen ist dabei rechtzeitig auf die Kommune zugegangen. „Wir waren im Gemeinderat und haben unsere Pläne vorgestellt“, so BEAG-Geschäftsführer Reinhard Schnabel. Schließlich habe der Betrieb es mit 1 200 Verpächtern zu tun. „Das ist unser Kapital und deshalb sind wir um ein gutes Verhältnis bemüht.“

### Zwanzig Jahre feste Partnerschaft

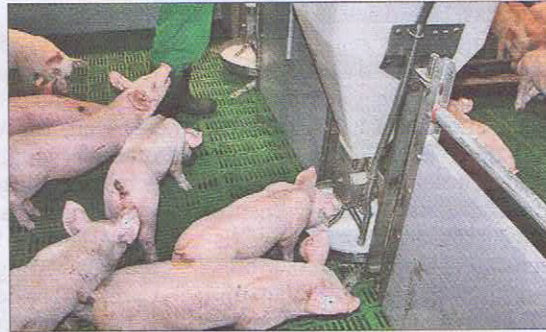
Mit 63 Lebenstagen verlässt der Schweinenachwuchs den Betrieb im Wartburgkreis, knapp 500 Tiere die Woche. Seit zwanzig Jahren gibt es mit der Viehhandlung Franz Brockmann und der Erzeugergemeinschaft Hochstift Paderborn einen festen Partner. „Uns wird immer wieder bescheinigt, sehr ausgeglichene Tiere zu liefern“, sagt Karin Schnabel. Und das hat aus ihrer Sicht vor allem auch mit guten Haltungsbedingungen zu tun. Erreichen möchte der Betrieb, der seine Sauen selbst reproduziert, mittelfristig 30 Ferkel pro Sau und Jahr. 28 sind bis Jahresende das Ziel. BIRGIT SCHUNK



Im extra langen Trog wird den Ferkeln in ihrer ersten Woche im Flatdeck Futter dargeboten.



Die moderne Heizung wird über die Biogasanlage versorgt.



Der Breiautomat dient in den ersten Tagen als Tränke. Alle Ferkel erhalten so Zugang zu ausreichend Wasser.